Nr. 2214. Mittwoch, 30. December. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Gen.-Major z. D. v. Gansauge zu Trier den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Gen.-Major z. D. v. Hanffstengel zu Erfurt den K. Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Ober-Inspector der Anatomie an der Universität zu Berlin, Dr. Wolfert, und dem Rechnungs-Rath Holzhausen zu Halberstadt den K. Kronen-Orden vierter Klasse, dem Polizei-Sergeanten Kohlbrandt zu Aachen und dem Gerichts-Boten Eggert zu Hamm das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Gefreiten Heckenbach die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Ober-Post-Rath Kramm in Berlin zum Geh. Post- und vortragenden Rath bei dem General-Post-Amte; und den Kreisgerichts-Rath Albrecht in Stolp zum Director des Kreisgerichts in Belgard; sowie den Bank-Rendanten Martins zu Breslau zum Bank-Director mit dem Range eines Rathes 4ter Klasse zu ernennen.

Der bisherige Privatdocent Dr. K. J. Friedländer in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität und der bisherige Lehrer am K. Cadetten-Corps in Berlin, Dr. Königsberger, zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der K. Universität zu Greifswald ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Copenhagen, 30. December. Die „Berlingske Tidende" meldet, der König habe gestern Abend die Demission des Ministeriums angenommen und dem bisherigen Cultusminister Monrad die Bildung eines neuen Cabinets übertragen.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Altona, 30. December. Der sächsische General Hake zog heute Morgen mit dem Stabe nach Nortorf; die Vorhut der Bundestruppen steht bei Hohenstedt. Morgen soll die Besetzung von sechs holsteinischen, Schleswig incorporirten, Dörfern stattfinden. Den Brückenkopf bei Friedrichsstadt haben die Dänen bereits geräumt. In Rendsburg rüsteten sich die dänischen Truppen zum Aufbruch.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Kopenhagen, 30. December, 12¼ Uhr Nachm. Bis zu diesem Augenblicke ist die Bildung eines Cabinets noch nicht gelungen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Köln, 29. Dec, Abends. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht das Schreiben Herzogs Friedrich an den Kaiser Napoleon und des letzteren Antwort.

Die Antwort des Kaisers lautet wörtlich: „Mein Vetter! Ich habe mit lebhaftem Interesse das Schreiben, das Sie an mich gerichtet, gelesen und beeile mich, darauf zu antworten. Ich kenne nichts Ehrenvolleres, als Vertreter einer Sache zu sein, die sich auf die Unabhängigkeit und Nationalität eines Volkes stützt; und gerade deßwegen können Sie auf meine Sympathie rechnen, denn ich werde in meinem Verhalten stets consequent sein. Habe ich für die italienische Unabhängigkeit gekämpft, habe ich für die polnische Nationalität meine Stimme erhoben, so kann ich in Deutschland nicht andere Gesinnungen hegen, nicht andern Grundsätzen folgen. Aber die Großmächte sind durch die Londoner Convention gebunden und nur ihr Zusammentreten könnte ohne Schwierigkeiten die Frage lösen, welche Sie angeht. Ich bedauere also lebhaftest, in dieser wie in vielen andern Beziehungen, daß England es abgelehnt hat, dem von mir vorgeschlagenen Congresse beizutreten.

„Es ist zu bedauern, daß der Bundestag nicht über die Rechte eines Herzogthums, das ein Theil des deutschen Bundes ist, befragt worden ist; auch Dänemark könnte ja gegen Deutschland im Unrecht sein. Aber meinerseits beklage ich, daß der Bund in Holstein einschreiten zu müssen geglaubt hat, bevor die Erbfolgefrage entschieden war, denn die Intervention, welche sehr schwere Verwickelungen nach sich ziehen kann, schlichtet diese Frage nicht, und wenn Dänemark von mächtigen Nachbarn unterdrückt würde, so würde die öffentliche Meinung in Frankreich sich ihm wieder zuwenden. Ich möchte also aufrichtig, daß Ihre Rechte vom deutschen Bundestage geprüft, dessen Beschluß den Unterzeichnern der Londoner Convention vorgelegt werde und so das Nationalgefühl, das sich in Deutschland so energisch äußert, in einem gemeinsamen Uebereinkommen seine legitime Befriedigung erhalten könne.

„Mit Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, Ihnen die Versicherung meiner Achtung und meines dauernden Wohlwollens zu geben. Danach, mein Vetter, bitte ich Gott, Sie in seinen heiligen und würdigen Schutz zu nehmen.

„Compiègne, den 10. December 1863. Napoleon."

Hamburg, 29. December. Mit Bewilligung der Bundes-Commissarien haben hannöversche Beamte die telegraphische Verbindung mit Dänemark, Schweden und Norwegen wiederhergestellt. Die dänische Linie wird nunmehr als eine internationale behandelt. Es ist die Vereinbarung getroffen, daß die hannöversche Telegraphenstation hierselbst die holsteinische Leitung übernimmt. Im Holsteinischen werden holsteinische Stationen errichtet.

Hamburg, 29. Decbr., Abds. Die sächsische Brigade mit dem Generalstabe Hake's geht morgen bis Jevenstedt und am 31. Mittags nach Rendsburg. Ein Bataillon derselben und ein Regiment hannöverscher Dragoner sind von Neumünster auf der Eisenbahn nach Kiel abgegangen. Das Hauptquartier wird vorläufig in Rendsburg genommen. Die hannöversche Brigade bezieht morgen Cantonnirungen auf den Dörfern zwischen Altona und Itzehoe; ihr Stabsquartier bleibt in Altona. Es wird versichert, daß bei einer hiesigen Schiffsbäckerei 50,000 Tagesrationen bestellt seien.

Altona, 29. Dec., Vormitt. Eine Bekanntmachung der Bundes-Commissarien bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Präsident der Regierung in Plön, Graf Adam Friedrich Adamson Moltke und die Räthe derselben Behörde F. von Warnstedt und A. von Rosen ihrer Aemter enthoben sind, um der Richtung willen, in welcher die Plöner Regierung seither die Verwaltung Holsteins geführt habe. Die bei der gegenwärtigen Lage des Landes erforderlichen Maßregeln werden die Commissarien thunlichst beschleunigen und verkünden.

Anscheinend rücken die Sachsen auf dem rechten, die Hannoveraner auf dem linken Flügel vor.

Der „Altonaer Mercur" enthält folgende Nachrichten. Nach Kopenhagener Privatbriefen würden die 6 ehemals holsteinischen Dörfer nördlich der Eider ohne Weiteres geräumt und der Brückenkopf von Friedrichstadt gesprengt werden. Rendsburg, den 27. d. Die Pallisadenwerke und das Kronwerk werden abwechselnd desarmirt und wieder armirt; die aus Kopenhagen eintreffenden Befehle widersprechen einander. Nach sicherem Vernehmen ist die Zolllinie nach dem Kronwerke (also auf das nördliche Ufer des nördlichen Eiderarmes) verlegt worden. Plön, den 27. d. Die holsteinischen Truppen, die sich hier weigerten weiter zu gehen, capitulirten mit den dänischen Truppen, welche sie mit scharf geladenem Gewehr umringten, und lieferten ihre Waffen ab, um eine Catastrophe abzuwenden. Altona, den 28. d. Verschiedene Deputationen haben sich an die Bundescommissarien gewandt, namentlich die vier Decane der Kieler Universität mit dem Gesuch, daß der Bund den Herzog Friedrich anerkennen möge, was schon befördert sein soll, und eine Deputation der Kieler Stadtbehörden mit der Bitte, wegen der Excesse, welche die Dänen begehen, schleunigst Truppen dorthin zu senden.

Kiel, 29. December. Den Bundescommissarien und den Truppen, hannöversche Dragoner und sächsische Infanterie, die heute hier eintrafen, wurde ein glänzender Empfang bereitet. Herr v. Könneritz dankte von dem Rathhause aus und brachte ein Hoch auf die Stadt Kiel. Der Senator Thomsen hat unter großem Jubel den Herzog proclamirt.

Von der polnischen Grenze, 29. Decbr. In Warschau hat die Sammlung von Ergebenheitsadressen begonnen und ist der Anfang damit durch einen Polizei-Commissär in dem jüdischen Stadtviertel Grzybow gemacht worden. Der Vertreter des Erzbischofs Felinski, Rzewuski, hat den von ihm verlangten Erlaß eines Hirtenbriefes, sowie die Unterzeichnung einer Ergebenheitsadresse verweigert.

New-York, 18. Dec. Wechselcours auf London 166, Goldagio 52, Baumwolle 82.

Politische Uebersicht.

In den letzten Tagen hat in Berlin eine ganz ungewöhnliche Thätigkeit in den Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden. Augenscheinlich ist eine Art von Conferenz zwischen den Vertretern der 5 Großmächte und Schwedens in der schleswig-holsteinischen Sache abgehalten. Zu welchem Beschluß man gekommen ist, ist im Einzelnen noch nicht bekannt. Im Ganzen ist leider nur zu sehr zu befürchten, daß es ein der Sache der Herzogthümer ungünstiger gewesen ist. Preußen und Oesterreich drängen immer noch auf das heftigste auf Dänemark, ihnen durch Zurücknahme der Verfassung vom 18. Novbr., welche Schleswig incorporirt, das Festhalten am Londoner Protokoll möglich zu machen. Was der deutsche Bund dazu sagen wird, daß in demselben Augenblick, in welchem die beiden deutschen Großmächte, als Glieder des deutschen Bundes in seinem Schooße darüber berathen, welches der berechtigte Erbe in Schleswig-Holstein ist resp. ob der Londoner Vertrag zu Recht besteht und bindend ist, dieselben Großmächte in neue Verhandlungen mit den andern europäischen Großmächten und mit Dänemark auf Grund des Londoner Vertrages treten, muß man abwarten. Die Majorität war das letzte Mal sehr stark, aber die Anstrengungen, die Preußen und Oesterreich an den deutschen Höfen machen, sind ebenfalls sehr stark und werden energisch von Rußland und England unterstützt. Wenn der Bundestag sich nicht bald in der Erbfolgefrage klar und bündig entscheidet, so giebt er die für die nationale Sache jetzt noch günstige Position auf und öffnet der europäischen Diplomatie den freiesten Spielraum.

Die Note vom 27. d. M., welche der großbritannische Gesandte an den Bundestag gerichtet hat, lautet wie folgt: „Der Unterzeichnete hat die Ehre, dem Herrn Präsidirenden der Bundesversammlung eine Abschrift des Londoner Vertrages vom 8 Mai 1852 mitzutheilen. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Se. Excellenz zu ersuchen, diesen Vertrag der Bundesversammlung vorzulegen. Der Unterzeichnete ist gleichzeitig beauftragt, zu bemerken, daß die Hohe Bundes-Versammlung ersehen will, daß durch diesen Vertrag Frankreich, Großbritannien, Rußland und Schweden übereinkamen, König Christian IX. als Nachfolger in allen Besitzungen anzuerkennen, welche Seine Majestät der verstorbene König von Dänemark inne hatte. Diese Anerkennung hat bereits Seitens

---

6 Briefe aus Amerika.

(Von einem Arzt der Unionsarmee.)

Kiawah Island, bei Charleston, in Süd-Carolina, 16. November.

(Forts. u. Schluß.)

An einer der oben angedeuteten Recognoscirungen mich betheiligend, fand ich eine von dem Theil, auf welchem unser Lager steht, vollkommen verschiedene Beschaffenheit der Insel. Ein paar Meilen südwärts am Meeresstrande einherreitend, traf ich, statt theils mit spärlichem Gras, theils mit Gesträuch von wildem Lorbeer bewachsener Sandhügel, prächtige Wälder von Lebens-Eichen (life-oaks), von deren majestätischen Aesten weit herunterhängende Schlingpflanzen, in ihrer zu dieser Jahreszeit bereits verwelkten, weißlichen Farbe, gleich ungeheuern Greisenbärten hin- und herschwankten; Fächer-Palmen und Nußbäume. Zwar blühen hier nicht die Citronen, aber „im dunkeln Laub glühen die Goldorangen"; auf jedem Schritte tritt uns bereits die Ueppigkeit der tropischen Vegetation entgegen. Auf einem Areal von etwa 20—30 culmischen Hufen, von denen etwa ein Drittel Wald ist, erheben sich die Gebäude zweier Pflanzungen, einer Baumwollen- und einer Zucker-Pflanzung. Doch darf man nicht etwa glauben, daß alles von Wald freie Land zur Erzeugung der genannten Producte oder irgend welcher Fruchtarten benutzt ist; nein! wieder nur etwa der dritte Theil desselben dient der Erzeugung von Baumwolle und Zucker, während außerdem nur noch spärliche Anpflanzungen der im Süden heimischen süßen Kartoffeln (sweet potatoes) zu sehen sind. In dieser Erscheinung offenbart sich die ganze Methode des südlichen Pflanzerthums und das Resultat der Sklavenarbeit. Nur der von der Natur so bevorzugte Boden, daß er ohne besondere Pflege die genannten Erzeugnisse liefert, wird benutzt; von einer Urbarmachung eines weniger versprechenden, wenn auch noch immer vorzüglich zu nennenden, ist keine Rede; deßhalb Vernachläßigung des Anbaues selbst der unentbehrlichsten Getreidearten, die der Pflanzer vom Ertrag seiner Baumwolle oder seines Zuckers zu kaufen gezwungen ist. Doch geht das immerhin so lange, bis der Boden ausgesogen ist und mittlerweile lebt der Sklaven-Baron in großem Styl. Auf den beiden Pflanzungen unserer Insel erheben sich äußerlich imponirende, und im Innern höchst elegant und bequem eingerichtete, mit schönen Verandas versehene Herrenhäuser in Mitten einer großen Zahl elender hölzerner Hütten, die man in Deutschland für den Aufenthalt von Schweinen zu schlecht halten würde, die zur Wohnung der Neger dienen. Der Besitzer der Baumwollen-Pflanzung, der sich natürlich bei Zeiten absentirt und nur die durch chronische Krankheiten unbrauchbaren Sklaven zurückgelassen hat, besaß, wie uns von den letztern mitgetheilt wurde, an tausend solcher Wesen, von denen er etwa den zehnten Theil nur zur Bestellung seines Ackers brauchte, während er mit dem Rest einen höchst einträglichen Handel trieb. Das Wenige, welches der Besitzer zurückgelassen, ist von uns ohne Weiteres secundum legem „confiscirt" worden.

Bei dieser Gelegenheit kann ich eine Verfügung des Kriegs-Secretairs Mr. Stanton nicht unerwähnt lassen, die den Weg anzuzeigen scheint, den die jetzige Verwaltung, nach der vorausgesetzten völligen Unterwerfung des Süden (NB. wenn sie dann noch im Amte ist), in Bezug auf die Sclavereifrage besonders einzuschlagen gedenkt. Die Verfügung wendet die Confiscationsmaßregel des Congresses auf die See-Inseln von Süd-Carolina an und verordnet, daß sämmtliches Land auf denselben in drei gleiche Theile getheilt wird. Der erste soll zur Entschädigung für die Kriegskosten dienen und zum Besten des Staatsschatzes in Parcellen von zwanzig Acres an befreite Sclaven verpachtet oder verkauft werden. Der zweite soll zu Erziehungszwecken angelegt und die Farmen bis zur Größe von höchstens 320 Acres verpachtet, die Einkünfte davon zur Erziehung von Negern verwendet werden. Endlich der dritte Theil soll in Farmen, jede zu höchstens 320 Acres, ausgelegt und zum Minimumspreise von Congreßland, d. h. zu mindestens ¼ Dollar der Acre, verkauft werden und zwar sollen Soldaten und Officiere der Unionsarmee hierauf in sofern ein Vorkaufsrecht haben, als sie bloß ein Drittel des Kaufwerthes anzuzahlen haben, den Rest in Terminszahlungen abtragen dürfen. Der Ertrag fließt in den Staatsschatz. Man glaubt, daß diese Verfügung eine Folge derjenigen Vorschläge ist, die von der Dreier-Commission unter Vorsitz des Dr. Gewis von Boston zur Begutachtung der künftigen socialen Zustände des Südens eingesetzt ist und ihre Erfahrungen durch Untersuchungen an Ort und Stelle gemacht hat. Sie sehen, es weht ein sehr radicaler Wind aus Mr. Lincoln's Cabinet. Hauptsächlich ist es auf die Zerstörung der großen Boden-Aristokratie abgesehen und gleichzeitig sollen die Schwarzen durch Erziehung, Schule und ein Pachtverhältniß zur Reife herangebildet werden. Uebrigens befindet sich eine Lücke in dem berührten Confiscationsgesetze, indem den etwaigen neuen Eigenthümern kein Rechtstitel gesichert ist, was erst durch eine noch einzuschaltende Verordnung geschehen müßte, die die natürlichen Erben von „Rebellen" jedes Rechtsanspruches an die confiscirten Ländereien beraubt. Gewiß würde dadurch eine schlechterdings nicht zu rechtfertigende Härte gegen Unschuldige entstehen. Selbst die radicalen Organe scheinen zu wollen, daß in solchen Fällen Entschädigung durch Geld geleistet werde.

Sonntag, den 22. November.

Der gewöhnlich zur unrechten Zeit und am unrechten Orte erwachende Thatendurst ihrer amerikanischen Collegen scheint seinen ansteckenden Einfluß auf einzelne der bis dahin im Ganzen verständigen deutschen Generale auszuüben, denn plötzlich erhielten wir die unerwartete Nachricht, daß der provisorische Befehlshaber unserer Division, General Schimmelpfennig (aus Preußen) mit der ersten Brigade einen Uebergang nach Soabrock-Island beabsichtige. Es war schwer einzusehen, was mit der Besetzung dieser Insel gewonnen würde; sie konnte nur von Nutzen sein, wenn wir weiter nach Johnsons-

aller dieser Mächte statt gehabt. Der Unterzeichnete ist daher angewiesen, hervorzuheben, daß, wenn die Bundesversammlung durch irgend einen übereilten Schritt einen dem Londoner Vertrag entgegengesetzten Weg einschlägt, ernste Verwickelungen sich ergeben dürften. Der Unterzeichnete ist ferner beauftragt, Seiner Excellenz dem Präsidirenden der Bundes-Versammlung zu erklären, daß die Regierung Ihrer britannischen Majestät bereit ist, diese Gegenstände in einer Conferenz zu verhandeln, welche an irgend einem Orte, über den man sich vereinigte, zusammenträte, und an welcher alle Paciscenten des Londoner Vertrags und ein Vertreter des deutschen Bundes Theil nehmen würden."

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt sich bereits mit der Conferenz ad hoc einverstanden. Sie will die Successionsfrage in derselben gelöst wissen und spricht sich gegen ein persönliches Auftreten des Herzogs von Augustenburg in Holstein aus. Andererseits vernimmt man, daß der Herzog allerdings die Absicht habe, sich in den nächsten Tagen nach Holstein zu begeben.

Von der geschäftsleitenden Commission des deutschen Abgeordneten-Ausschusses für Schleswig-Holstein (Dr. S. Müller und K. Brater) geht uns eine Zuschrift zu, in welcher dieselbe erklärt, daß sie sich mit der herzoglich schleswig-holsteinischen Regierung in Gotha in Verbindung gesetzt habe, und daß die genannte Regierung wünsche, daß durch Vermittelung der Hilfsausschüsse 1) alle gesammelten Gelder nach Frankfurt a. M. (an Dr. S. Müller) eingezahlt und 2) die Anmeldungen von Freiwilligen, die sich unter Beobachtung der Landesgesetze zum Dienst im schleswig-holsteinischen Heere bereit erklären, zur Kenntniß des Centralausschusses in Frankfurt gebracht werden.

Der Hamburger Senat soll der „Const. Oesterr. Ztg." zufolge an das kaiserliche Cabinet in Wien die Anfrage gerichtet haben, ob es geneigt und in der Lage wäre, im Falle des Ausbruches eines Krieges mit Dänemark, österreichische Fahrzeuge zum Schutze der Küsten und des Hafens hieher zu postiren. Hamburg würde gerne einen Theil der Kosten bestreiten.

Aus Paris wird berichtet, daß die Stimmung im gesetzgebenden Körper vorwiegend für den Frieden ist und daß die Adresse in dieser Beziehung einen noch ausgeprägteren Charakter tragen wird, als diejenige des Senats. Man will eine ruhige, der Freiheit und der Selbstverwaltung günstige Entwickelung.

Ein Antrag betreffend die Abänderung des Art. 99 der Verfassung.

Am 18. December hat der Finanzminister einen Gesetzentwurf eingebracht, durch dessen Annahme die Regierung von der wesentlichsten Schranke befreit sein würde, welche dem ministeriellen Fürguthalten durch Art. 99 der Verfassung gesetzt ist. Es soll das, was die jetzige Regierung thatsächlich nicht für nöthig gehalten hat, nun auch verfassungsmäßig nicht mehr nöthig sein. Die Regierung will nicht bloß durch ihre eigene Auslegung des Art. 99, sondern auch durch ein förmliches Gesetz von der Pflicht entbunden sein, keine anderen Ausgaben aus dem Vermögen und dem Einkommen des Staates zu machen, als diejenigen, welche durch ein alljährlich festgestelltes Staatshaushaltsgesetz genehmigt sind. Das letzte Staatshaushaltsgesetz ist dasjenige, welches für das Jahr 1861 zu Stande gekommen war. Wenn auch für 1864 und wenn für jedes der kommenden Jahre das Zustandekommen eines solchen Gesetzes jedes Mal durch das Veto des Herrenhauses oder der Krone verhindert wird, so soll nach dem ministeriellen Entwurfe für alle Ewigkeit „der zuletzt" (also für 1861) „gesetzlich festgestellte Etat . . . in Kraft" bleiben. Nur dürfen die außerordentlichen Ausgaben nach Erschöpfung der für sie ausgesetzten Summe nicht fortgesetzt werden. Indeß auch diese Schranke ist nicht eine lückenlose; denn selbst neue und noch nie bewilligte außerordentliche Ausgaben sollen der Regierung gestattet sein, sobald sie „auf einer Verpflichtung des Staates beruhen". Dahin würden u. A. Kriegsausgaben zur Ausführung von Bundesbeschlüssen gehören.

Es bedarf keines Beweises, daß jedes Abgeordnetenhaus, welches diese Gesetzesvorlage annähme, damit selbst seine Zustimmung zur thatsächlichen Aufhebung des Budgetrechtes geben würde. Der Herr Finanzminister freilich gab bei der kurzen Begründung seiner Vorlage zu verstehen, daß die Regierung eigentlich durch sie ein großes Opfer bringe, denn es werde dadurch das Recht der Staatsregierung, über die Staatsfonds zu verfügen, in bestimmte Grenzen gebunden. Man könnte hiernach auf die Vermuthung kommen, der Herr Minister wäre der Meinung, daß das Recht der Staatsregierung, über die Staatsfonds zu verfügen, trotz Art. 99 der Verfassung unbegrenzt sei.

Die Theorie des Herrn Finanzministers ist offenbar die von der bekannten Lücke in der Verfassung. Weil in ihr nicht bestimmt ist, was geschehen soll, wenn ihre Bestimmungen in Betreff des alljährlichen Staatshaushaltsgesetzes nicht inne gehalten werden, d. h. weil sie nicht festsetzt, was verfassungsmäßig ist, wenn die Verfassung nicht beobachtet wird, so muß die Regierung eintretenden Falls die Regel für ihr finanzielles Verhalten außerhalb der Verfassung und der Gesetze, d. h. in ihrem Fürguthalten suchen. Denn ihr Recht zu regieren ist ja älter als die Verfassung, ebenso, wie nach der Gegenadresse des Herrenhauses das Recht der Krone, in Fragen über Krieg oder Frieden selbstständig und endgiltig zu entscheiden, älter sein soll, als das Recht der Volksvertretung, die Mittel des Staates für die Zwecke der Regierung zu bewilligen oder zu verweigern. Indeß würde das Herrenhaus auch von einem weniger gelehrten Historiker, als sein neues Mitglied, der Professor Leo, es ist, haben erfahren können, daß die Vertreter des deutschen Volkes, d. h. in den ältesten Zeiten alle vollfreien Hausväter, das Recht, die Mittel zu den Zwecken der Staatsgemeinde zu bewilligen, schon lange vorher gehabt haben, ehe es Könige unter den Deutschen gab, und daß die spätern Stände der verschiedenen deutschen Lande dieses Recht schon in den Zeiten geübt haben, als in Deutschland noch kein einziger Fürst, mit Ausnahme des Kaisers, „von Gottes Gnaden" hieß. In keinem einzigen deutschen Staate hat das Volk jemals dieses Recht auf verfassungsmäßige und rechtskräftige Weise verloren. Die Bewilligung der Steuern und der Ausgaben ist ein Recht, das älter ist, als alle Regierungsrechte irgend eines deutschen Fürstengeschlechts. Durch die neuen Verfassungen ist also dieses Recht nicht neu verliehen, sondern nur aufs Neue anerkannt.

Deutschland.

Berlin, 29. December. Se. Majestät der König nahm heute Vormittag die Vorträge des Polizei-Präsidenten von Bernuth, des Hausministers von Schleinitz, des General-Adjutanten von Manteuffel und militärische Meldungen entgegen.

— (B.- u. H.-Z.) In militärischen Kreisen ist davon die Rede, daß Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl schon in den nächsten Tagen Berlin verlassen und seinen dienstlichen Aufenthalt einstweilen in Lübeck nehmen werde. Auch sollen das IV. Armeecorps und die 5. Division (Frankfurt a. O.) bereits Marschbereitschaftsbefehl erhalten haben. Daß das preußische Reservecorps an der holsteinischen Grenze eine Verstärkung durch die 13. Division erhalten solle, wurde schon vor dem Feste erwartet.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Dem Vernehmen nach ist der Regierungspräsident v. Schleinitz in Bromberg zum Regierungspräsidenten in Trier designirt.

— Der Geheime Regierungs- und vortragende Rath im Ministerium des Innern Jacobi ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, in eine Rathsstelle bei der Regierung zu Liegnitz versetzt.

Stettin, 28. December. Wie der „Ostſ. Ztg." mitgetheilt wird, beabsichtigt die „Leith, Hull und Hamburg Steam Packet-Company" in Leith ihre 12 Dampfer starke Flotte um 3 große und kräftige Schraubendampfer 1. Classe zu vermehren. Bisher ließ diese Gesellschaft ein Dampfschiff nach Hull, eins nach Newcastle, 4 nach Hamburg, 4 nach Stettin, 1 nach Danzig und 1 nach Pillau fahren. Die 3 neuen Schiffe sollen zur Vermehrung der Ostsee- und Hamburger Linien verwandt werden.

Stralsund, 27. Decbr. (N.-Z.) Vielfach besprochen wird hier ein Vorgang, der allerdings für unsere gegenwärtigen Zustände allzu charakteristisch ist, um mit Stillschweigen übergangen zu werden. Der Gymnasial-Director Nizze nebst noch zwei andern Lehrern der höheren Klassen des Gymnasiums und einem Realschullehrer sind auf nächsten Dienstag, den 29., nach Stettin beschieden, um dort eine Entscheidung des Ministeriums entgegen zu nehmen. Man nimmt ziemlich allgemein an, daß es sich um einen zu ertheilenden Verweis handelt. Die Genannten hatten ihrer Zeit einen Aufruf mit unterzeichnet, der zur Wiederwahl unserer bisherigen Abgeordneten, des Ober-Regierungsraths v. Kathen und des Kreisrichters Nassow, aufforderte. Von allem Anderen abgesehen, wendet sich die allgemeinste Theilnahme vorzugsweise dem alten verdienten Gymnasial-Director Nizze zu, der seiner Zeit als junger Mann die Freiheitskriege mitgemacht hat und eine schwere Verwundung davon trug, der vor Kurzem noch sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte, und gegenwärtig als 75jähriger Greis auf solche Weise nach Stettin citirt wird. Zu bemerken ist noch, daß Gymnasium wie Realschule hier städtische Institute sind.

In Ploen (3 Meilen südlich von Kiel) verweigerte ein ganzes, aus holsteinischen Mannschaften bestehendes Bataillon den Offizieren den Gehorsam, als es weiter nach dem Norden folgen sollte. Es geschah dies so einmüthig, daß das dänische Offiziercorps dieser deutschen Bundestruppen keinen Widerstand leistete, sondern sich nach Kopenhagen einschiffte.

Frankreich.

— Die „France" giebt schon heute ihr Neujahrs-Programm; sie will nach wie vor unabhängig, gemäßigt, Frankreich und der Dynastie ergeben sein und das fördern helfen, was das Land will. „Das Land will keinen Krieg, sondern würdigen, glorreichen, fruchtbringenden Frieden. Das Land will weder Despotie noch Anarchie, sondern fortschreitende, geregelte Freiheit, so wie der Kaiser sie verstanden, so wie das Kaiserreich sie verwirklichen soll. Das Land will weder zurückweichen noch sich überstürzen, sondern sicher vorwärts schreiten auf der Bahn der Reformen und des Fortschritts."

— Die Depesche des Hrn. Drouyn de Lhuys vom 8. d. in Betreff des engeren Congresses ist natürlich an England nicht mitadressirt worden; doch hat, wie das „Memorial Diplomatique" sagt, das Cabinet von St. James „eine officiöse und höfliche Mittheilung davon erhalten." Wie die Depesche an verschiedenen Höfen Europas aufgenommen worden, darüber giebt der Courrier du Dimanche heute Aufschlüsse. Von Berlin weiß er nur zu verrathen, „daß die Haltung Preußens stets dieselbe und den Gedanken der kaiserlichen Regierung sympathischer ist als die irgend einer anderen Großmacht." Die Zustimmung des Madrider Cabinets zum engeren Congresse hält der Courrier noch für zweifelhaft. Dänemark hat freudig zugesagt, Italien bedauert, daß England nicht dabei sein solle, Fürst Gortschakow nichts zur Sache gesagt, sondern die Befehle seines Kaisers einholen zu wollen erklärt.

Italien.

— Ein Brief, welchen unterm 21. Decbr. Menotti Garibaldi an Herrn Giulio Rizzo von Neapel geschrieben, und den der „Popolo d'Italia" veröffentlicht, enthält folgende Stelle: „Die Gesundheit meines Vaters ist vortrefflich; er spaziert auf der Insel bloß auf einen Stock gestützt und hofft sich im Frühjahr mit Ihnen zusammenfinden zu können in den letzten Schlachten für unsere Unabhängigkeit."

Rußland und Polen.

— General Murawieffs Abberufung von seinem Posten in Wilna, die wiederholt angekündigt und vor wenigen Tagen noch widerrufen wurde, soll sich nun doch bestätigen. Als sein Nachfolger wird General Kryanowski bezeichnet, der gegenwärtig Gouverneur von Kronstadt ist und für einen sehr energischen Mann gilt.

Danzig, den 30. December.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 29. Jan.] Vorsitzender Hr. Bischoff. Magistratscommissarien die Herren Bürgermeister Dr. Linz, Stadtrath Hahn und Stadtbaurath Licht. Herr Bürgermeister Linz bringt vor der Tagesordnung die Angelegenheit der Straßenreinigung zur Sprache. Schon seit Jahren beschäftige man sich mit derselben und eine Commission habe auch einen Plan entworfen, der probeweise in einzelnen Bezirken zur Ausführung gebracht worden sei. Dasselbe genüge aber dem Bedürfnisse nicht und jeder Winter namentlich zeige auf's Neue die bestehenden Mängel. Der Magistrat habe die Sache wieder aufgenommen und ein vom Branddirector Hrn. Schumann, der in Berlin das betr. Institut genau kennen gelernt, aufgestelltes Project einer Prüfung unterzogen, das wesentliche Verbesserungen enthalte; namentlich werde durch dessen Realisirung kein neu anzustellendes Reinigungscorps nothwendig, da die Feuerwehrmannschaften dazu verwendet werden sollten. Ferner werde dadurch nicht nur ein regelmäßiges Reinigen der Straßen bewirkt, sondern auch für das Aufeisen derselben gesorgt. Der Magistrat wünsche nun, daß noch einmal eine gemischte Commission ernannt werden möge, welche das vorliegende Project zu prüfen und darüber in geeigneter Zeit zu berichten habe. Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlag einverstanden und ernennt ihrerseits die Herren Dr. Liévin, Steimmig, Damme, Kuhl, Schirmacher, Bode und Prezell als Mitglieder dieser Commission. — Von einem nachträglich eingegangenen Dankschreiben des Herrn B. Braune für seine Wahl zu der bei der Leipziger Schlachtfeier anwesenden städtischen Deputation wird Kenntniß genommen. — Die Niederschlagung von inexigibeln 96 Thlrn. 16 Sgr. 10 Pf. Miethssteuer wird genehmigt; ebenso die Vergütung von 12½ Sgr. pro hundert Zahlungsaufforderungen an die dazu angestellten Hilfsboten und 100 Thlr. über den Etat für das Kinderdepot. — Die Schulzen der Ortschaften Neukrug, Boeglers und Narmeln petitioniren darum, ihnen das bei Ablösung des Scharwerkgeldes verloren gegangene Emolument von jährlichen 20 Sgr. für jeden aus der Kämmereikasse zu zahlen. Die Versammlung genehmigt diese Zulage in Berücksichtigung des den genannten Schulzen zukommenden geringen Jahresgehalts (resp. 2 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. und 2 Thlr.). — Zum Bau eines Wasch- und Kochhauses auf der Oberförsterei zu Steegen wünscht der Magistrat 400 Thlr., das dazu nöthige Holz im Werthe von 260 Thlrn. und zur Verlegung der Hofzäune daselbst 56 Thlr. angewiesen zu erhalten. Herr J. C. Krüger beklagt, daß beim Bau des neuen Wohnhauses diese Räumlichkeiten nicht mitberücksichtigt worden seien, und kann überhaupt die Nothwendigkeit eines Extra-Wasch- und Backhauses für eine einfache Haushaltung nicht anerkennen. Es seien viel nothwendigere Ausgaben zu bestreiten. Herr Forstmeister Wagner bemerkt, daß derlei Einrichtungen unstreitig dem neuen Hause Eintrag gethan, hätte man sie darin angebracht. Es sei auch der Hausstand des Oberförsters nicht zu vergleichen mit dem einer Familie in der Stadt. Jener habe große Landwirthschaft und für vieles Gesinde zu waschen und zu kochen. Die Nothwendigkeit der qu. Räumlichkeiten sei anerkannt, und die Kosten seien gegenüber der dadurch zu erreichenden Bequemlichkeiten so gering, daß man sie wohl bewilligen könne. Herr Dr. Linz spricht sich in gleichem Sinne aus. Herr J. C. Krüger bemerkt, daß er seit 42 Jahren sich trotz eines wenigstens ebenso großen Hausstandes ohne besonderes Waschhaus beholfen habe. Nachdem noch die Herren Stadtbaurath Licht, F. W. Krüger und Devrient gesprochen, wird die Bewilligung von 400 Thalern abgelehnt, für die Versetzung der Hofzäune dagegen die Summe von 56 Thlrn. genehmigt. — Zum Provinzial-Blinden-Institut zahlt gegenwärtig die Commune keinen Beitrag; dagegen werden von Privaten hiesiger Stadt jährliche Beiträge geliefert, die im vergangenen Jahre 120 Thlr. betrugen. Statutenmäßig werden bei Vergebung der Freistellen die 57 Kreise der Provinz nach der Höhe ihrer Beiträge in Berücksichtigung gezogen. Gegen einen festen jährlichen Beitrag von 150 Thlr. will das Institut eine feste Stelle für Danzig offen halten. Magistrat glaubt, daß auch ein geringerer Beitrag ausreichen wird, Angehörigen unserer Stadt den Mitgenuß an den Vortheilen der Anstalt zu sichern, da schon jetzt auf Grund der Privatbeiträge zwei hiesige Blinde Aufnahme gefunden haben. Der Vorschlag geht nun dahin, von der Erwerbung einer der Disposition der Commune unterliegenden Stelle Abstand zu nehmen, dagegen einen jährlichen Beitrag von 50 Thlrn. der Anstalt zu gewähren. Die Versammlung bewilligt die Summe auf 5 Jahre. — Der Hafengeldtarif für den Hafen von Danzig und Neufahrwasser d. d. 1838 enthält auch Bestimmungen für die Fahrt auf den Binnengewässern, nach welchen beim Eingange der Weichsel in die Mottlau, sobald der Sperrbaum am Blockhause passirt

---

Island vordringen und so den Feind auf seinem rechten Flügel bedrohen konnten. Daß aber der genannte General sich einbildete, mit vier, noch dazu an Zahl sehr zusammengeschmolzenen Regimentern, ohne Artillerie, die, wie sich herausstellte, nicht hinüber zu schaffen war, gegen eine feindliche Uebermacht von Artillerie, Infanterie und Kavallerie, die noch dazu jeden Moment beliebig verstärkt werden konnte und sich in der günstigsten Position befand, einen erfolgreichen Angriff zu machen oder irgend eine errungene Position zu behaupten, war schwer anzunehmen. Genug, das Unternehmen wurde ausgeführt.

In einer dunkeln Nacht, vom 13. zum 14., marschirte die Brigade, deren Rest am Abend von Folly-Island herübergeschafft war, mit vier Stücken Artillerie nach dem südlichen Ende der Insel ab. Da man in der Nacht den Uebergang nach der Soabrock-Insel bewerkstelligen wollte, die Truppen aber bei Tagesanbruch am Bestimmungsorte anlangten, blieb man den 14. über in den Wäldern liegen. Man wählte natürlich die Zeit der Ebbe zum Uebergang, und da nur eine Brücke geschlagen werden konnte, bei der vorausgesetzten feindlichen Besetzung der Insel aber an verschiedenen Punkten zugleich übergesetzt werden sollte, so waren einzelne Abtheilungen gezwungen, durch den zwar wasserleeren, aber mit unendlichem Morast angefüllten Fluß zu waten. Glücklich, wer hier mit bescheidenem Körpergewicht die Länge eines preußischen Garde-Flügelmannes verband; die Kleinen und Dicken verschwanden in Schlamm und Dunkelheit. Durch die vereinten Anstrengungen von nicht weniger als fünf Mann gelang es nach längerer Zeit einen wohlbeleibten Hauptmann unseres Regiments flott zu machen, und verschiedene stecken gebliebene, eigens zu dieser Expedition angeschaffte Wasserstiefel, zwangen deren unglückliche Besitzer, den Rest der Affaire auf Strümpfen zu machen. Da man wußte, daß auf der zu durchziehenden Insel, wie überall hier, recht hübsche Sümpfe und schlechte Wege anzutreffen sein würden, so ließ man die bis hierher mit vieler Mühe mitgeschleppten Geschütze am Strande des Flusses zurück.

Die Brigade setzte sich in drei Colonnen, auf drei verschiedenen Wegen, in Marsch, um sich nach durchsuchter Insel, in der Gegend des Uebergangspunktes nach Johnsons-Island wieder zu vereinigen. Eine Colonne stieß bei Tagesanbruch auf einen Posten von vier Mann Cavallerie, ihre Tirailleurs gaben Feuer; einer der Südlichen, den man für getroffen hielt, was ich in seinem Interesse dem armen Teufel nicht wünsche, ließ seinen Carabiner fallen, der dann dem Commandirenden als erste — und letzte Trophäe überbracht wurde. Endlich gegen Mittag trafen die Abtheilungen, ohne auf ein weiteres Hinderniß gestoßen zu sein, an dem verabredeten Punkte zusammen, und da man, ohne Artillerie, keine Lust hatte, etwas gegen Johnsons-Island zu unternehmen, kam der Befehl die Gewehre zusammen zu setzen und Kaffee zu kochen, um dann in aller Gemüthlichkeit den Rückmarsch anzutreten. Alles war vergnügt und guter Dinge, als plötzlich von der nahen Nachbarinsel ein höchst unangenehmes Krachen vernommen wurde, dessen Wirkung in Gestalt von Kanonenkugeln sichtbar wurde. Der Feind, der vermöge der ganzen Oertlichkeit und der sonstigen Verhältnisse, unsere Position nur vermuthen konnte, zielte so gut, daß, wären unsere Truppen in diesem Augenblicke in Colonnen aufgestellt gewesen, ihre Geschosse unfehlbar großen Schaden angestiftet haben würden. Jetzt schlugen sie unmittelbar in unserm Rücken ein und zwei leichte Verwundungen waren glücklicherweise das ganze Resultat der Kanonade. Der Befehl zum Rückzuge wurde nun sofort gegeben, bald war die Brigade aus dem Bereich des feindlichen Feuers, der Feind störte die Unsrigen weiter in keiner Weise und diesmal nicht durch den Morast, sondern über die Brücke, betraten unsere Leute die Kiawah-Insel.

Lange noch wird der denkwürdige 15. November im Andenken derer leben, die der Expedition beiwohnten.

wird, ein Stromgeld entrichtet werden soll. Im Jahre 1846 wurde bei beiden Communalbehörden die Nothwendigkeit erörtert, auch die Dampfschiffe zur Entrichtung eines Stromgeldes heranzuziehen, welche zum Passagierverkehr zwischen hier und Neufahrwasser bestimmt sind, und eine desfallsige Ergänzung des Tarifs nachzusuchen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft erhoben damals Widerspruch gegen jede Belastung dieses Unternehmens, das sonst voraussichtlich wegen Mangels an Rentabilität eingehen müßte, wodurch der Einwohnerschaft großer Nachtheil entstände. Sie schlugen als Maximum der Besteuerung ein jährliches Pauschquantum von 4 Thlr. pro Boot vor, die Königl. Regierung hielt diese Summe auch für angemessen, die damaligen Stadtverordneten verlangten aber 5 Sgr. für jedesmaliges Passiren des Blockhauses oder 50 Thlr. Pauschquantum jährlich und wiesen jede andere Besteuerung zurück. Die Angelegenheit blieb nun liegen. Magistrat hält es jetzt für geboten, die Sache wieder aufzunehmen, da sich die Voraussetzungen und Besorgnisse der Kaufmannschaft nicht bestätigt hätten, und daß, weil durch die Fahrten der Dampfböte die Ufer ganz außerordentlich angegriffen würden, die Eigenthümer derselben zu den Abgaben, aus denen die Uferunterhaltung bestritten werden soll, längst hätten herangezogen werden müssen. Die Kämmerei-Deputation hat sich gutachtlich dahin ausgesprochen, daß in Zukunft von den zum Personenverkehr bestimmten Dampfbooten ein Stromgeld von 5 Sgr. für jede Fahrt erhoben werde, bei welcher das Blockhaus stromaufwärts passirt wird. Der Magistrat hält dieses Stromgeld für zu niedrig bemessen und wünscht mindestens 10 Sgr. für jedes Boot und jede Fahrt festgesetzt zu sehen, für welchen Tarifsatz er auch höhern Orts die Genehmigung nachzusuchen bereit ist. Gegen den Antrag des Magistrats und für vorherige Zurückweisung der Angelegenheit in eine gemischte Commission sprechen die Herren J. C. Krüger, Damme, Devrient, für den Antrag der Kämmerei-Deputation Herr Pretzell; Herr Justizrath Liebert wünscht die Angelegenheit ganz fallen zu lassen und die Vorlage abzulehnen. Die Versammlung acceptirt den Antrag des Herrn Krüger und wählt ihrerseits zu der betreffenden Commission die Herren Devrient, Damme, Goldschmidt, Pretzell, J. C. Krüger, Glaubitz und Stattmiller.

* [Vorträge des Herrn Dr. Kreyenberg in französischer Sprache.] Wie wir hören, wird der seit Kurzem hier verweilende Herr Dr. Kreyenberg, welcher sich bereits vor mehreren Jahren, noch während seiner Universitätszeit, durch Vorträge resp. in französischer Sprache in unserer Stadt bekannt gemacht hat, voraussichtlich in nächster Zeit einen Cyclus von Vorträgen in französischer Sprache über französische classische Dichtung eröffnen. Herr Dr. Kreyenberg hat lange im Lande selbst in wissenschaftlicher Thätigkeit und an einer höheren Lehranstalt wirkend gelebt und schon dort Vorträge ähnlicher Art gehalten.

* Die verantwortliche Redaction des Königsberger Blattes „Der Verfassungsfreund“ geht von Neujahr ab von Herrn Dr. Rupp auf Herrn G. Dumas über; die Tendenz bleibt die bisherige.

An die Bewohner der Provinz Preußen.

Eine Versammlung von Mitgliedern der Volksvertretungen aus allen Theilen Deutschlands hat in diesen Tagen in Frankfurt a. M. im Namen und im Sinne des ganzen deutschen Volkes erklärt, daß es die Pflicht Deutschlands sei, für das Recht Schleswig-Holsteins und seines rechtmäßigen Fürsten, des Herzogs Friedrich von Augustenburg mit ganzer Kraft einzutreten und „jedes nöthige Opfer zu bringen.“

Was die Vertreter des Volks erklärt haben, das muß das Volk selbst durch die That bekräftigen.

Noch nie, wo es eine deutsche Sache galt, ist unsere Provinz in Patriotismus und Opferfreudigkeit zurückgeblieben; sie wird es auch diesmal nicht! —

In Folge einer von Thorn ausgegangenen Anregung und einer auch anderweitig vielfach wiederholten Aufforderung laden die Unterzeichneten hiermit die Bewohner der Provinz Preußen zu recht zahlreicher Betheiligung an einer Versammlung ein, welche am

Mittwoch, den 6. Januar k. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des **Schützenhauses** zu **Danzig** stattfinden soll und in welcher u. A. die Bildung eines Provinzial-Comité's für Schleswig-Holstein beantragt werden wird. Etwaige anderweitige Anträge bitten wir bis zum 4. Januar k. J. an den mitunterzeichneten H. Rickert (Danzig) einzusenden.

W. Albrecht (Succemin). Beer, Rechtsanwalt (Saalfeld). Theod. Bischoff (Danzig). Bieler (Melno). Bodenstein (Krohnenhoff). F. Buchholtz (Gluckau). Elsner (Papau). Dr. Falkson (Königsberg). Dr. Fromm (Neuteich). E. H. Gall (Thorn). Dr. Genzmer (Marienwerder). H. Geysmer (Elbing). Dr. Heidenhain (Marienwerder). v. Hennig (Dembowalonka). Hevelke, Justizrath (Marienburg). John, Abgeordneter (Marienwerder). Joseph, Stadtrath (Thorn). Knorr, Justizrath (Culm). E. Krieger (Karbowo). v Kries (Roggenhausen). F. W. Krüger (Danzig). L. Kuhl (Danzig). Ernst Lambeck (Thorn). Dr. Liévin (Danzig). Lipke, Rechtsanwalt (Danzig). J. Mankiewicz (Alt Janischau). Meyer (Rottmannsdorf). Obuch, Rechtsanwalt (Loebau). Phillips (Elbing). F. Pitsch, Kreisrichter (Tilsit). Gustav Prowe (Thorn). R. W. Raabe (Wierzbowo). H. Rickert (Danzig). Jacob Riesen (Elbing). B. Rosenstein (Danzig). F. Rottenburg (Danzig). Dr. Samuelson (Königsberg). F. Schichau (Elbing). E. Schoelein (Rekau). Schottler, Bankdirector (Danzig). Schultz, Rechtsanwalt (Memel). D. Schwedt (Elbing). Dr. Stadelmann (Königsberg). Steinbart (Preuß. Lanke). Emil Stephan (Königsberg). Stumpf, Rathsherr (Graudenz). Valois, Rechtsanwalt (Dirschau). H. Wiedwald (Elbing). Würmeling, Justizrath (Schwetz).

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

		Letzt.Crs.			Letzt. Crs.
Roggen still,			Preuß. Rentenbr.	95	95¼
loco	36⅜	36¼	3½ % Westpr. Pfdbr.	84	83½
Dezember . . .	35¼	35¾	4 % do. do.	—	93¼
Frühjahr	36⅛	36⅛	Danziger Privatbk.	98	—
Spiritus Dezbr. .	14⅜	14 $^{7}/_{24}$	Ostpr. Pfandbriefe	84⅛	84¼
Rüböl do. . .	11 $^{5}/_{24}$	11¼	Oestr. Credit-Actien	76⅝	76⅞
Staatsschuldscheine	87⅞	87¾	Nationale	67	67
4½ % 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten . .	86⅝	86¾
5 % 59er. Pr.-Anl.	103¾	103	Wechselc. London	—	6. 18¼

Fonds fest.

Hamburg, 29. December. Getreidemarkt. Weizen zu unveränderten Preisen kleines Geschäft. — Roggen unverändert, flau und geschäftslos. — Oel ruhig, loco und pr December 23¼, pr Mai 24⅛. — Kaffee verkauft schwimmend zum Versegeln 1800 Sack Domingo pr Porto Prince. Zink sehr fest, verkauft loco 1000 Ctr. zu 12 $\frac{1}{16}$.

Paris, 29. December. 3 % Rente 66, 40. Italienische 5 % Rente 71, 50. Italienische neueste Anleihe —. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 402, 50. Credit mob.-Actien 1033, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 522, 50.

Danzig, den 30. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127 — 128/29 — 130/1 — 132/4/5 ℔ nach Qualität und Farbe 58/60 — 61/62½ — 63/65 — 65½/70/71½ Sgr.; dunkelbunt 125— 130/2 ℔ nach Qualität 56/57 — 59/60/61 Sgr. Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 120 — 128/30 ℔ von 37 — 38½/39 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 39/40 — 42 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108 — 110/112/114 ℔ von 30/31— 32/33 Sgr., große 110/112 — 114/118 ℔ von 31/32 — 33/34 Sgr.

Hafer von 20 — 22/23 Sgr.

Spiritus 12⅔ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schönes klares Frostwetter. Wind: SW.

Die Weizen-Ausstellung war am heutigen Markte nur schwach, die Kauflust und Preise gegen gestern unverändert. Umsatz 80 Lasten. Bezahlt sind 128/9, 129/30 ℔ bunt bezogen fl. 351, fl. 369, 127, 128, 128/9 ℔ bunt etwas besetzt fl. 380, fl. 381, fl. 385, 129 ℔ bunt fl. 390, 131/2 ℔ bunt fl. 400, 131/2 ℔ hellfarbig fl. 405, 131 ℔ hellbunt fl. 410, fl. 412½, 134 ℔ fein hochbunt fl. 430, 135/6 ℔ desgl. fl. 440, Alles pr 85 ℔. — Roggen fest. 120 ℔ fl. 225, 125, 126 ℔ fl. 228, 127 ℔ fl. 231, 128 ℔ fl. 232½, Alles pr 125 ℔. — Spiritus zu 12⅔ Rt. gehandelt.

Elbing, 29. December. (N. E. A.) Witterung: Nachdem während der Feiertage Thauwetter mit Regen und sehr heftigem Sturm angehalten hatte, ist seit gestern Frostwetter bei klarer Luft eingetreten. Wind: Osten. — Die Zufuhren von Getreide waren gestern und heute so gering, daß sich genaue Notirungen nicht machen lassen, doch zeigte sich für Weizen und Roggen etwas mehr Festigkeit, während für die übrigen Gattungen nur vereinzelt Käufer zu finden sind. — Spiritus heute ohne Zufuhr und Umsatz. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132 ℔ 56/57 — 65/66 Sgr., bunt 125 — 130 ℔ 53/54 — 59/60 Sgr., roth 123 — 130 ℔ 49/50 — 58/59 Sgr., abfallender 115 — 122 ℔ 38/39 — 46/48 Sgr. — Roggen 120 — 126 ℔ 32— 35½ Sgr. — Gerste große, 108 — 119 ℔ 29 — 35 Sgr., kleine 106—110 ℔ 29 — 31 Sgr. — Hafer 62 — 80 ℔ 17 — 22 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 40 Sgr.

Königsberg, 29. Decbr. (K. H. Z.) Wind: NW. + 0. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 124 — 127 ℔ 58 — 62 Sgr., bunter 125 — 126 ℔ 56 Sgr., rother 126 ℔ 57 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 122 — 123 — 126 — 127 ℔ 35½ — 37½ Sgr. bez., Termine flau, 80 ℔ pr Frühjahr 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 38½ Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100 — 112 ℔ 27 — 33 Sgr., kleine 98 — 110 ℔ 26 — 32 Sgr. Br — Hafer unverändert, loco 70 — 90 ℔ 18 — 26 Sgr. Br., 50 ℔ pr Frühjahr 23 Sgr. Br., 21½ Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 40 Sgr., graue 36 Sgr., grüne 37 Sgr. bez. — Bohnen 42 — 44 Sgr. bez. — Wicken 30 — 35 Sgr. Br. — Leinsaat sehr flau, feine 108 — 112 ℔ 70 — 85 Sgr., mittel 104 — 112 ℔ 50—70 Sgr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 13⅔ Rt. — Rüböl 11⅔ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 58 —60 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 13½ Rt., Käufer 13 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 14½ Rt., Käufer 14⅙ Rt. incl. Faß; pr December Verkäufer 13½ Rt., Käufer 13 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15⅙ Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 29. December. (Ostf. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr 85 ℔ gelber 51 — 54 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber December und Jan.-Febr. 54½, 55, 54¼ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 56¼ Rt. bez. u. Br., 56 Rt. Gd., Mai-Juni 57 Rt. Br. u. Gd. — Roggen unverändert, pr 2000 ℔ loco 33¼ — ¾ Rt. bez., Dec. 33½ Rt. bez., Dec.-Jan. 33½ Rt. Br., Frühjahr 35⅝, ½ Rt. bez, ⅝ Rt. Br. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen, kleine Koch- 37 Rt. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 10⅚ Rt. bez., Decbr. 10⅚ Rt. bez., April-Mai 11, $^{1}/_{24}$ Rt. bez., 11 Rt. Gd., Sept.-Oct. 11 Rt. bez. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13⅚ Rt. bez., mit Faß do., pr Decbr. 14 Rt. bez. u. Br., Decbr.-Jan. und Jan.-Febr. 13 $^{11}/_{12}$ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 14½ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 14¾ Rt. Gd. — Leinöl April-Mai incl. Faß 12⅙ Rt. Br. — Leinsamen, Pernauer 12⅙ Rt. bez. — Hering, Schott. Crown und Fullbrand 11¼ Rt. tr. bez. — Actien. Neue Dampfer-Comp. 102 Rt. bez., Germania 103 bez.

Berlin, 29. December. Wind: SW. Barometer: 28³. Thermometer: früh 1° +. Witterung: Schneefall. — Weizen pr 2100 Pfund loco 50 — 58 Rt. nach Qualität, bunt. poln. 54½ Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 Pfund loco neuer 36⅛ Rt. ab Kahn bez., fein do. 36¼ Rt. ab Bahn bez., untergeordneter neuer 35¾ Rt. ab Bahn bez., Decbr. 35⅛ — 35⅜ Rt. bez. u. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Frühj. 36⅛ Rt. bez. u. Br., 36 Rt. Gd., Mai-Juni 36⅞ Rt. bez. u. Gd., 37 Rt. Br., Juni-Juli 37⅞ Rt. bez. u. Gd., 38 Rt. Br., Juli-August 38 Rt. bez. — Gerste pr 1750 Pfund große 30 — 34 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 Pfund loco 21½ — 23 Rt., feiner warthebr. 22¼ Rt. ab Bahn bez., do. pomm. 22¼ Rt. do., Decbr. 21⅞ Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Frühj. 22⅞ Rt. bez., Mai-Juni 23¼ Rt. bez., Juni-Juli 23¾ Rt. Br., Juli-August 24 Rt. Br., August-Septbr. 24¼ Rt. Br. — Erbsen pr 2250 Pfund Kochwaare 38 —48 Rt. — Winterraps 83 — 85 Rt. — Winterrübsen 82 — 83 Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11¼ Rt. bez, Decbr. 11⅛ — 11 $^{5}/_{24}$ — 11¼ Rt. bez. u. Br., 11 $^{5}/_{24}$ Rt. Gd., Dec.-Jan. 11 $^{5}/_{24}$ — 11⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 11⅙ Rt. bez. u. Br., Febr.-März do., April-Mai 11 $^{7}/_{24}$ — 11⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11¼ — 11 $^{5}/_{24}$ Rt. bez. u. Gd., 11¼ Rt. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13⅔ Rt. Br. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14⅓ Rt. bez., Decbr. 14⅛ — 14¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14½ Rt. Br., 14 $^{5}/_{12}$ Rt. Gd., April-Mai 14⅞ — 14⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅙ — 15⅛ Rt. bez., 15⅙ Rt. Br., 15 $\frac{1}{12}$ Rt. Gd., Juni-Juli 15½ Rt. Br., 15 $^{5}/_{12}$ Rt. Gd., Juli-August 15¾ Rt. nominell, August-Septbr. 16 $^{1}/_{12}$ — 16 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅚ — 3⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅝ — 3⅓ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3 $^{1}/_{12}$ — 2⅚ Rt. Nr. 0. und 1. 2⅔ — 2⅛ Rt. pr Ctr. unversteuert.

Viehmarkt.

Berlin, 28. December. (B.- u. H.-Z.) Am heutigen Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 724 Stück Rindvieh. Das Verkaufsgeschäft war heute nicht besonders lebhaft und wurde beste Qualität mit 16 — 18 Rt., mittel mit 13 — 15 Rt. und ordinäre mit 9 — 11 Rt. pr 100 ℔ bezahlt. — 2062 Schweine. Die Zutrifften waren für den Platzconsum zu stark und stellten sich daher die Durchschnittspreise sehr gedrückt, so daß beste feine Kernwaare kaum den Preis von 14 Rt. pr 100 ℔ erreichte. — 1740 Hammel. Der Hammelmarkt hatte bei flauem Verkehr selbst für schwere fette Waare nur mittelmäßige Preise; ordinäre Waare war schwer verkäuflich und fanden mehrere Posten keine Käufer. — 1060 Kälber, welche bei regem Handel gut bezahlt wurden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 29. December 1863.

In der Rhede: N. J. Möller, Enigheden, Copenhagen, Ballast, bestimmt nach Rügenwalde.

Gesegelt: W. Trittin, Memel Paquet (SD.), Stettin, Güter.

Den 30. December. Wind NNW.

Angekommen: G. Ernst, Falke (SD.), Reval, Kalksteine. — T. Hindson, Dwina, London, Kohlen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Bertha Arnswald mit Herrn Theodor Riedel (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Rudolph Kauenhowen, Herrn Robert Stadie, Herrn Adolph Aronson (Königsberg); Herrn E. Hoffmann (Kobbelbude). — Eine Tochter: Herrn Theodor Jaensch (Adl. Thiemsdorf); Hrn. Ober-Postsecretär Taudien, Herrn Rettig, Herrn Adolph Presting (Königsberg); Herrn Fritz Ruhle (Elbing).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	335,93	—1,5	NW. flau, hell und schön.
30	8	334,45	1,6	W. still, bew.
	12	334,91	0,8	N. flau, theilw. bew.

Berliner Fondsbörse vom 29. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92 bz
Aachen-Mastricht	—	4	25¾—¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	103¾ G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	107 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	155½ bz u B
Berlin-Hamburg	6½	4	120 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	187 bz
Berlin-Stettin	7 $^{5}/_{12}$	4	127½ G
Böhm. Westbahn	—	5	65 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	132 B
Brieg-Neiße	4⅓	4	82½ bz
Cöln-Minden	12⅗	3½	179½ B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	50 bz
do. Stamm-Pr	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	140 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	289 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 $^{5}/_{24}$	4	64½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124 bz
Mecklenburger	2½	4	61½ bz
Münster-Hammer	—	4	95½ B
Niederschl.-Märk.	—	4	95¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2½	4	60 B

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	55½, ⅞ et-¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓⅛	3½	153¾ bz
„ Litt. B.	10⅓⅛	3½	142 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	104½—¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	54⅓ bz
Rheinische	6	4	97 bz u B
do. St.-Prior.	—	4	105½ bz
Rhein-Nahebahn	—	4	21¾ B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	97 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	106½ B
Stargard-Posen	6	3½	98½ B
Oesterr. Südbahn	8½	5	138½—¾ bz
Thür.	7½	4	124 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 $\frac{1}{10}$	4½	122½ G
Berl. Kassen-Verein	5⅓⅛	4	116 B
Pom. R. Privatbank	5½	4	91½ et bz
Danzig	6	4	98 B
Königsberg	5½	4	99⅞ G
Posen	5⅓⅛	4	92¾ B
Magdeburg	4 $\frac{3}{10}$	4	89 G
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	96⅞ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	106¾ et bz u G
Oesterreich	8¼	4	76¾—⅞ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	99¾ bz
Staatsanl. 1859	5	103 bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ B
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	94½ B
Staats-Schuldsch.	3½	87¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¾ bz
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	101½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½ bz
do. neue	4	98½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼ bz
do. „	4	93 bz
Pommersche „	3½	87⅛ bz
do. „	4	98 B
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	93½ bz
Schlesische „	3½	92¾ G
Westpreuß. „	3½	83½ bz
do. „	4	93¾ bz
do. neue	4	91 bz

	Zf.	
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96¼ B
Pommer. Rentbr.	4	96½ B
Posensche „	4	93½ bz
Preußische Rentbr.	4	95¼ bz
Schlesische „	4	97 bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	62½ B
do. Nat.-Anl.	5	67—¼ bz u B
Neueste Oest. Anl.	5	78—¼ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	77 bz
do. Elsb.-Loose	—	79½ bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	81 B
do. do. 6. Anl.	5	93 B
Russ.-engl. Anl.	5	89¼ G
do. do.	3	54½ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88 bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	71½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	88 G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. u. in S.-R.	4	81½ G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	85¼ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¼ G
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ G
Dessauer Pr.-A.	3½	100½ et bz
Schwd. 10 Thl.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 29. Dec.

Amsterdam kurz	4	141⅝ bz
do. 2 Mon.	4	140⅞ bz
Hamburg kurz	5½	151⅝ bz
do. 2 Mon.	5½	150¾ bz
London 3 Mon.	6	6 18¼ bz
Paris 2 Mon.	5	78 $\frac{11}{12}$ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	83⅞ bz
do. do. 2 M.	5	83⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon.	5½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M	5	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	6	96⅛ G
do. 3 Mon.	6	94 bz
Warschau 8 Tage	5½	86 bz
Bremen 8 Tage	5	109⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bkn.m.R. 99⅞ G	Louisd'or 110 bz
„ ohne R. 99⅔ B	Sovrgs. 6.21½ B
Oest.-östr. W 83⅞ bz	Goldkron. 9.6½ B
Pol.Bkn. 86½ bz	Gold(pr.) 458 bz
Dollars 1 11⅛ B	Silber 29 27 G
Napo 5.9¾ B	

Heute wurde meine Frau geb. Oppenheim von einem Mädchen glücklich entbunden.
Königsberg, 29. Decbr. 1863.
R. Behrend—Pr. Arnau.
[8382]

Die Verlobung meiner Tochter Cäcilie mit Herrn Bukofzer zeige allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Zempelburg, den 29. December 1863.
Henriette Brasch, Ww.
Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Brasch,
Michaelis Bukofzer. [8381]

F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse 78, empfiehlt sich zur **promptesten Besorgung** aller Zeitschriften.

Kladderadatsch, Leipziger Illustrirte Zeitung, Ueber Land u. Meer etc. etc.

werden den geehrten Abonnenten bereits
Sonntags in den Mittagsstunden
ins Haus geliefert.
Zahlreichen Bestellungen sehe ich baldigst entgegen.
[8146] **F. A. Weber.**

Journale u. Zeitschriften f. 1864.

Auch im nächsten Jahre werde ich der Lieferung von Journalen und Zeitschriften meine besondere Aufmerksamkeit widmen und durch möglichst schnelle **Expedition allen Wünschen der geehrten Besteller zu entsprechen suchen.**

Namentlich liefere ich: Kladderadatsch, Leipziger illustrirte Zeitung, Dorfbarbier, Ueber Land und Meer, National- u. Neue Preuß. Zeitung (Sonnabend-)Abend-Nummer 2c. } jeden Sonntag Mittag.

Andere Wochenblätter in der Regel Montags und empfehle mich zu geneigten Aufträgen. [8224]

E. Doubberck,

Buch- u. Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35.

Mein Grundstück,

Hochstrieß No. 9,
genannt: „Der Kupferhammer" mit einem Areal von circa 20 Morgen Magdeb. theils Garten- theils Ackerland, auf welchem 2 theils massiv, theils in Fachwerk erbaute Wohnhäuser, 1 Seitengebäude, Scheune, Kohlenschuppen und 2 Stallgebäude vorhanden sind, und das durch eine bedeutende Wasserkraft, gebildet durch das „Strießer Fließ", zur Anlage einer Mahl- oder Holzschneide-Mühle, oder sonstigen Fabrik geeignet ist, beabsichtige ich durch öffentliche Licitation zu verkaufen. Termin dazu ist auf
Mittwoch, den 6. Januar c., Nachmittags 4—6 Uhr,
im Bureau des Auctionators Herrn Nothwanger, Danzig, Heiligegeist-Gasse 76, anberaumt. Herr Nothwanger wird diesen Termin für mich abhalten. Jede nähere Auskunft wird derselbe ertheilen. Kauflustige, welche das Grundstück besichtigen wollen, werden ersucht, sich an mich zu wenden. [8296]
v. Brauneck, Langefuhr 61.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.
Grundkapital 3 Millionen Thaler.
Schließt zu festen Preisen und den liberalsten Bedingungen Lebens- und Renten-Versicherungen jeder Art ab, versichert Begräbnißgelder, Aussteuer- u. Alters-Versorgungs-Kapitalien 2c.
Prospecte und Formulare gratis. Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede Auskunft bereitwilligst
der Agent **G. Reinhardt,**
[8357] Mattenbuden 25.

Brodbänkengasse 31 steht eine Decimalwaage (25 Ctr. Tragkraft) zum Verkauf. [8247]

Aecht holländischer

Boonekamp of Maag-Bitter,

der seit uralten Zeiten bewährteste **Kräuter-Extract** zur Stärkung des Magens etc., vom alleinigen Erfinder und Destillateur **M. v. Boonekamp,**
„(auf dessen Firma und Siegel besonders „zu achten ist, da gegenwärtig dem Pu„blikum viele **Falsificate**, ganz gewöhn„liche bittere Branntweine etc. unter dem„selben Namen, aber anderer Firma unter„zeichnet — **octroyirt** werden),
wovon fast alle renommirten Handlungen, Conditoreien und Restaurationen Danzigs und der Provinzen, laut Aushänge-Schilde des Herrn **M. v. Boonekamp** Niederlagen unterhalten, (Herr Restaurateur Lüdtke jedoch nicht mehr) — empfiehlt in Original-Flaschen und Gebinden, Wiederverkäufern mit Rabatt.
F. W. Liebert in Danzig.
Alleinige Haupt-Niederlage
[7949] Vorst. Graben 49 a.

Anträge für die anerkannt guten und beliebten **Kinder-Versorgungs-Kassen** der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „**Concordia**" zu Köln werden zu den diesjährigen Beiträgen noch **bis zum 31. December** entgegengenommen.
Nach dem Schlusse dieses Jahres werden Kinder, welche in den Jahren 1845 bis incl. 1854 geboren sind, zur Betheiligung an diesen Kinder-Versorgungs-Kassen nicht mehr angenommen.
[8266] Der General-Agent
F. E. Grohte, Jopengasse 3.

North British & Mercantile Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London u. Edinburg

gegründet 1809.
Grundcapital Thlr. 13,333,000. Reservefonds Thlr. 14,152,000.

Diese Gesellschaft hat mir eine General-Agentur für Westpreussen und Posen übertragen, dieselbe schliesst **Feuerversicherungen** jeder Art, unter den loyalsten Bedingungen zu billigen und festen Prämien. **Landwirthschaften** und **Fabriken** sind besonders berücksichtigt, gleich wie für Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger Sorge getragen ist. Brandschäden werden gerecht und rasch regulirt.
Ferner übernimmt die Gesellschaft **Versicherungen auf den Lebens-** wie **Todesfall** mit und ohne Gewinnantheil, **Kinderversorgungen, Leibrenten** zu billigen festen Prämien.
Ich empfehle mich zur Vermittelung von **Lebensversicherungen,** so wie **Versicherungen gegen Feuers-Gefahr** und bin zu jeder weiteren Auskunft stets gerne bereit.
Der General-Agent
A. J. Wendt,
[8211] **Heiligegeistgasse No. 93.**

An Stelle des am 28. v. Mts. verstorbenen Herrn Commerzienraths C. F. Pannenberg haben wir dessen Sohn

Herrn Conrad Pannenberg

zu unserem Agenten für Danzig und Umgegend ernannt, was wir hierdurch zur Kenntniß des Publikums bringen.
Gotha, im December 1863.
Die Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung verfehle ich nicht, dem Publikum meine Dienste als Agent der Feuer-Versicherungs-Bank f. D. zu Gotha, zur Verfügung zu stellen.
Danzig, den 30. December 1863.
C. Pannenberg,
[8364] Neugarten No. 17.

Gegen jeden eingewurzelten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, bei Reiz- oder Krampfhusten, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen etc. ist der bereits in jeder Haushaltung unentbehrlich gewordene

Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr. | Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr.

Dr. Riemanns

Rettig-Saft,

oder: ächt meliorirter weisser Brust-Syrup,
ein Mittel, welches in den meisten Fällen überraschende Resultate hervorgebracht hat.
Bei **Kindern** verschafft ½ Theelöffel voll davon erwärmt genommen sofortige Linderung.
General-Depôt für Ostpreussen in der Parf.-, Toiletten- und Seifen-Handlung von

Eduard Kuehn,

Königl. Hoflieferant **in Königsberg in Pr.,** Danziger Keller — Kantstrasse No. 3.
Alleinige Niederlage für Westpreussen bei [7405]

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.
In **Mewe** zu haben bei **Otto Osmitius.**

Englische glasirte Steinröhren

empfiehlt
Gr. Gerbergasse No. 7. [6608] **Hugo Scheller.**

Das PELZ-LAGER

en gros & en détail
von

Philipp Löwy,

Langgasse No. 74, Saal-Etage,
empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pelerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel, Bibermützen etc. in grösster Auswahl. Preise fest. [7113]

In größter Auswahl sind vorräthig:

Volks-, Wand- und Notizkalender,

so wie **landwirthschaftliche** Kalender für Herren und Damen, **Gartenkalender, Etuikalender, Terminkalender** für Juristen, Aerzte, Geistliche und Verwaltungsbeamte, **Damenkalender, Militairkalender, Schulkalender** 2c. für 1864, bei [8199]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Neujahrskarten,

ernsten und scherzhaften Inhalts, erhielt und empfiehlt
J. W. v. Kampen
[8268] am Jakobsthor.
!!! Couverts gratis !!!

Paginirte, verbesserte Maschinen-

Copir-Bücher,

groß Briefbogenformat, 1000 Blatt und Register, empfiehlt billigst
B. J. Gaebel,
[8371] **43. Langgasse 43.**

Einen halben Antheil an einer am 15. und 16. Januar k. J. zu ziehenden 3½% **Preuß. Prämienanleihe, deren Serie am 16. September c. ausgeloost ist, wird für 250 Thlr. abgetreten.**
Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adresse unter 8354 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Preuß. Lotterie-Loose

versendet **Sutor,** Klosterstr. 87 in Berlin.

Abonnenten für einen guten und kräftigen Mittagstisch, in und außer dem Hause, können sich melden. Abonnementspreis 5 Thlr. pro Monat. [8385]
A. Marquardt, Breitgasse 117.

Glückspiele und Berliner Pfannkuchen empfiehlt [8373]
D. Düsterbeck,
Heiligegeistgasse 107.

Frisch geröstete, grosse Weichsel-Neunaugen empfiehlt billigst, schock- und stückweise [8378]
Gustav Thiele,
Heiligegeist-Gasse 72.

Ich mache hiermit ein hochlöbliches Publikum aufmerksam, daß ich ganz neue elegante **Maskenanzüge** angefertigt habe, und dieselben auf Neugarten No. 6, im Victoria-Theater nach außerhalb so wie innerhalb der Stadt zu verheuern sind. [8363]

Vorläufige Anzeige.

Dr. Kreyenberg hat die Absicht, im Laufe des Winters ein Ensemble von
drei Vorträgen
in französischer Sprache zu halten. Der Prospect liegt aus in den Buchhandlungen: **L. Saunier, C. Ziemssen, L. G. Homann** und **Th. Anhuth.** [8358]

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 3. Januar findet die Monats-Versammlung im Gewerbehause von 11—1 Uhr statt.
Tagesordnung:
Die Betheiligung bei der landwirthschaftlichen Ausstellung im nächsten Jahre.
Die zu veranstaltende Frühjahrs-Ausstellung.
Der Vorstand. [8368]

Tanzunterrichts-Anzeige.

In den ersten Tagen künftigen Monats beginnt ein neuer Cursus in meinem Tanzunterrichte. Meldungen nehme ich entgegen in meiner Wohnung Langgarten 6. [8370]
E. Jachmann, Tanzlehrer.

Leutholtz' Lokal
Soirée musicale

morgen, am Sylvester-Abend, von der hiesigen Theater-Kapelle. [8375]

Reuter's Weinlokal,

Langgasse No. 11,
Zur Feier der Sylvesternacht.
CONCERT.
[8376] **F. Keil.**

Raths-Weinkeller.
Grosses Concert

am 31. December,
von der vollständigen Kapelle des Herrn Musikdirector Laade.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Morgen Donnerstag, den 31. December, Sylvester-Abend,
GROSSES CONCERT
im decorirten Saale.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Freitag, den 1. Januar 1864, als am Neujahrs-Tage,
GROSSES CONCERT,
Anfang 5 Uhr.

Sonnabend, den 2. Januar 1864, zur Feier des 50jährigen Gedenktages der Befreiung Danzigs von der 7jährigen französischen Militair-Herrschaft und nach 10monatlicher Belagerung,
grosses
CONCERT,
Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Sgr.
[8366] **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.

Freitag, d. 1. Jan. 1864. (Ab. suspendu.) Zum fünften Male: **Pechschulze.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Salingré. Musik von A. Lang. [8369]

Dienstag, den 5. Januar 1864, beginnt ein
II. Cursus meines Tanzunterrichts. Meldungen in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr.
Albert Czerwinski,
Mitglied der Kaiserl. Tanzacademie zu Paris.
1. Damm 2, Saal-Etage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.